

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die noch übrige Erwehung Des ungerechten Gerichts/ Falschen Spruchs/ und darauff erfolgten Creutz-Todes und Begräbnüsses Des Herrn Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 12399787

Die sechs und sechzigste Betrachtung. Des 66. Verses des XXVII. Matthaei. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189062

schaffe denen/ so Gewalt leiden. Der HErr Iesus befiehlt uns die Barmherzigkeit beyin Luca im VI. 36. weil auch unser Vater barmherzig ist. Wer den geringen Gewalt thut/ der lästert desselbigen Schöpfer/ aber wer sich des Armen erbarmet/ der ehret Gott/ sagt Salomo im XIV. seiner Sprüche 31. Gleichwie aber wir die Unterdrückung an andern ohne Schmerzen nicht wol sehen können: also fällt sie bey den Richtern und der Obrigkeit jedermanne fast unerträglich/ weil ihr Ampt ist/

Der Frommen Schutz/
Gemeiner Nutz.

Die sechs und sechzigste Betrachtung.

Des 66. Verses des XXVII. Matthæi.

Sie giengen hin / und verwahreten das Grab mit Hüttern / und versiegelten den Stein.

Sie giengen hin. Pilatus sprach zu ihnen im vorigen Verse / gehet hin / dem zur Folge giengen sie hin. Sie hatten ihr Verlangen zu verstehen gegeben / sie hatten Antwort erhalten / nun giengen sie hin! von einem Lebendigen zu einem Begrabenen/ von Pilato zu Christo/ von einem weltlichen Richter zu dem allgemeinen Richter der Lebendigen und der Todten. Sie giengen hin! Da der HErr geboren war / und der Engel seine Botschaft von der Geburt des Heylandes den Hirten gethan/ und von diesen gen Himmel gefahren / giengen

870 Sechs und sechzigste Betrachtung

gen die Hirten gen Verhlehem das neugeborene
 Jesulein zu sehen / Luc. II. 15. da der Heyland ver-
 schieden war / gieng Joseph von Arimathia zu Pi-
 lato; zu dem giengen auch hernachmals die Hohen-
 priester und Pharisäer; welche hier von Pilato ab-
 giengen. Nachdem der Herr auferstanden / und
 sich den Jüngern geoffenbahrer hatte / befohl Er ih-
 nen: Gehet hin! Matth. XXVIII. 19. und sie
 giengen auch aus! Marc. XVI. 20. von so vielen
 lesen wir diß / sie giengen hin! Sie giengen alle/
 bewegten die Füße / und veränderten den Ort / aber
 nicht mit gleichen Willen und einerley Meynung.
 Die Hirten giengen hin die Geschichte zu sehen/
 die ihnen der Herr durch den Engel kund gethan
 hatte / ihren Glauben zu stärken / und das Wort
 auszubreiten / Luc. II. 15. 17. Joseph gieng hin zu
 Pilato / und bat ihn um den Leib Jesu / daß er
 ihn ehrlich begraben möchte. Die Jünger gieng-
 en aus / und predigten das Evangelium von Chri-
 sto / Marci am letzten. Die Hohenpriester und
 Pharisäer giengen mehrmal hin / aber mit der Ein-
 sicht / wie sie Jesum fiengen in seiner Rede / Matth.
 XXII. 15. Hier giengen sie hin! daß sie des
 Heylandes Auferstehung verhindern / und ihn
 zum Lügner machen möchten. Sie giengen hin!
 wäre das h von dem hin / und es stünde das Wort
 lein sich darben / daß vor denen Worten / sie gieng-
 en hin / gelesen würde / sie giengen in sich / wäre
 es vor ihnen eine herrliche und nützliche Sache gewe-
 sen; nun aber heißt es / sie giengen hin! mit den
 Füßen zum Grabe Christi / mit dem Gemüthe zum
 Teuffel. Sie giengen hin das Grab zu verwah-
 ren; da ihre Nachn ein offenes Grab war / Psal.
 V. 10. Sie giengen hin den Stein zu versiegeln
 mit einer Seele / die eine ungeschlossene Behausung
 aller

aller Easen und Leusselswercken war. Bey dieser Gelegenheit mag ihm ein jeder selbst von seinem Geh. n predigen. Weil des H. Ern Augen auff eines jeglichen Weg sehen / und Er alle unsere Gänge schäuet / Hiob am XXXIV. 21. oder wie es Salom. in seinem Sprich. nam V. 21. ausredet : jedermans Wege stracks vor dem H. Ern sind / und Er gleich alle unsere Gänge misst : so hab acht auff dein Gehen / und gedencke wo du hingehst. Als Elissa 2. König. V. 25. den Gehasi frug : woher ? und er antwortete : dein Knecht ist weder hieher noch daberher gegangen / log er vergebens / weil Elissa Herz da gewandelt hatte / da Gehasi genommen. Stell es nicht auff ein Längnen / sondern ein Verbesseren deines Hinganges. Bistu hingegangen zu den stummen Gözen / 1. Cor. XII. 2. zu den Huren und Hurthäusern / zu den Wein- und Bier- Krügen / zu den Easern und Ligen- Versammlungen / steh ab / geh nicht fort / geh nicht mehr hin / sondern hinter dich und zurück. Da die gehen Aufässigen hingien- gen / wurden sie rein / Luc. XVII. 14. Die durch viel Erbsat gehen / kommen endlich zum Reiche Gottes / Geschicht. XIV. 22. Die durch das Jammerthal gehen / machen daselbst Brücken / Psalm LXXXIV. 7. Das erschreckliche Wort / gehet hin ! wird auch eins von den letzten seyn / welches der H. Er an jenem Tage über diese Hingehende sprechen wird / ja welches alle Gottlosen / Ungläubige und Unbußfertige zur Hölle führen wird. Gehet hin von mir / wird Er sagen / die ihr bis hieher von mir hingeganaen sind / und mir den Rücken zugekehret habt. Ich seuffte hierbey in Christo :

Laß mich ja nicht von dir gehen /
Sonst müß ich ewig vergehen.

372 Sechs und sechzigste Betrachtung

Und verwahren das Grab mit Hüttern. Die Feinden wolten den Allmächtigen einsperren. Die Lügner wolten die Wahrheit gefangen nehmen/ daß ihre Lügen gläublich seyn möchten. Die thörichte Vorsichtigkeit wolte die Vorsehung Gottes betrügen. Der seel Herr D. Bugenhagen schreibt am Ende seines Passionalis über diesen Text: Nichts geschieht so böß / es ist wozu gut. Die Pharisäer müssen hie Christo das Grab bewachen und bewahren lassen / daß Er mit Ruhe Sabbath hielte / sie wollen oder wollen nicht. Sie müssen uns Christen zum besten unsern Artikel von der Auferstehung der Todten helfen bekräftigen. Denn sonst solte der Teuffel wol haben lehren lassen / Christus wäre nicht wahrhaftig auferstanden / sondern aus dem Grabe gestohlen/ das müssen hier diese Leute verhüten helfen. Die Hohenpriester werden ohne Zweifel scharff die Hüter vermahnet und beschlicher haben/ sorgfältige Wache zu halten/ und gar genau zuzusehen / daß niemand sich zum Grabe auff einigerley Weise / und unter welchen Vorwand es auch seyn möge/ näher/ minder daran komme/ und den Leichnam wegnehme. Aber es ist gar tröstlich/ daß die Juden eben damit/ womit sie vermeynen/ Christum zu hindern / und seine Ehre zu unterdrücken/ Ihn am meisten befördert haben. Die Hüter/ die die Auferstehung Christi hemmen solten / sind die ersten/ die sie ihnen verkündigten/ die sie gedungen hätten/ die Auferstehung zu verhindern. Die verhüten solten / daß der Herr nicht auferstünde/ sind der Hohenpriester und Pharisäer erste Boten/ die ihnen predigen: Christ ist erstanden. Je mehr und sorgfältiger sie Christum im Grabe behalten wol-

wollen / je rucherbarer seine siegreiche Auferstehung wird. So allmächtig und wunderbarlich kan Gott alle Dinge fügen und schicken/ daß Er auch seiner Feinde Fürhaben ohn ihrem Danc/ ja wider ihren Willen kan zur Beförderung / Ausbreitung und Erweiterung seiner Göttlichen Ehre und Herrlichkeit brauchen. **Der Wüterich Pharao** (schreiber Johann Philippus Wyläus / Reformirter Pfarrherr zu Heydelberg / am letzten Blate seiner Pafions-Predigten/ nachdem er in den vorigen Worten sich unsers gottseligen alten Christoph Fischers bedienet / in welches XX. Pafions-Predigt/ über unsern Texte / eben die Worte befindlich / wie aus der Gegeneinanderhaltung kan abgenommen werden) will das Volk Gottes unterdrücken / zeucht aber darneben an seinem Hof auff den Mosen / der es zu seiner Zeit erlösen solte. Haman will den Mardochai an einen Baum auffhängen / und muß er daran gehänger werden. Als Bileam das Volk Gottes anfähet zu verfluchen / wird sein Fluch in einen Segen verwandelt. Denn (diese nachfolgende Worte hat Wyläus aus unserm seeligen Fischer / am gedachten Orte befindlich/entlehnet) **GOTT** hat das Spiel in seiner Hand (Fischer hat seinen Händen) und kan alles wunderbarlich zum besten wenden. Ihr gedachtet es (Fischer hat/ gedachts/ sagt) spricht Joseph zu seinen Brüdern/ böse zu machen / Gott aber gedachte es gut zu machen / Gen. L. 20. Darumb sollen wir nicht verzagen / wann uns unsere Feinde nachstellen / sondern **GOTT** trauen / Er führet unsere Sach wunderbarlich hinaus / wann sie es auff's klügste greiffen an / so geht doch Gott ein ander Bahn / es steht in seinen Händen /

874 Sechs und sechzigste Betrachtung
singen wir aus dem 124 Psalm. Die letzte
Worte hat unser seel. Fischer auff diese Weise / gar
tröstlich / doch weilsäufftiger gefasset: Derwegen
sollen wir nicht Kleinmüthig und ungeduldig
darüber werden / wenn unsere Feinde unsere
Wort bößlich verkehren / und nach Leib/
Leben / Ehr und Gut peinlich trachten / alle
List uns zu unterdrucken / erfinden / sondern
wir sollen im Glauben und Gedult GOTT
unsere Sache befehlen / Ihm in die Hände
sehen / seiner Hülffe geduldig erwarten / Er
führet seine Sache wunderbarlich hinaus /
Psalm IV. 4. heist wunderbar / Rath/
Kraft / Held / Jesaiä IX. 6. ist mächtig von
Rath / und kräftig von That / Jerem. XXXII.
19. Und wenns unsere Feinde auff's listigste
greiffen an / so geht doch GOTT ein ander
Bahn / es stehet in seinen Händen / Psalm
CXXIV. Er kan alles zu nichte / Achitophels
Rathschlag zur Thorheit machen / 2. Sam.
XV 31. Und wie der Löwe / der da wolte Sim-
son fressen / ihn sprissen / und einen Bienen-
schwarm und König geben muste / damit er
sich erquickte und stärckte / Judic. XIV. 8. 9.
Also muß es uns auch alles zum besten gerei-
chen / Rom. VIII. 28. weil Christus unser Les-
ben ist / muß auch Sterben unser Gewinn
seyn / Philipp. I. 21. Vielmehr müssen alle
andere Widerwertigkeiten uns zu Nutz / Heyl
und Trost gedeyen. Laßt uns nur auff den
treuen allmächtigen GOTT trauen / so wer-
den wir nimmermehr zu Schanden werden /
so werden wir die grosse Thaten Gottes se-
hen / wie Moses zum Volk in ihrer höchsten
Noth sagt / da der Feind mit großem Grimm
und

und Zorn hinter ihnen her war / und sie alle
greulich erwürgen / und auff die Fleischbank
opffern wolte / da auff beyden Seiten hohe/
grosse / stiecklichte Berge waren / da sie kaum
auff Händen und Füßen hinüber Klettern
konnten; vor ihnen war das gross / breite/
tieffe rothe Meer / da war lachen bey ihnen
theuer / sie meynten / es wäre aus mit ihnen/
vergassen aller großmächtigen Wunderhas
ten Gottes / wie denn Fleisches und Blutes
Art ist / das es Hände und Füße in Nothen/
wenn das Wasser über die Körbe gehen will/
sinken läßt / und meynt / Gott sey gar ge
storben / Er habe allerding vergessen gnä
dig zu seyn / Er habe den Brunn seiner grund
losen Gnad und Barmherzigkeit gar versais
gen und vertrocknen lassen / oder wolle sich
ja des Nothleidenden / der unter der Presse
des Creuzes liegt / nicht mit Gnaden anneh
men. Da sind alle Gnaden / Sprüche und
trostreiche Exempel im Herzen vergraben
und verscharren / es will kein Trost ins Herz/
kein Seufftzer heraus / es schlagen die Glan
zen Göttliches Zorns mit Macht ins Herz/
und wollen uns das Herz versengen und vers
brennen. Wenn es die Wege ergreift / so
laßt uns auff den Spruch Mose sehen / da er
zum Israeliten spricht: Stehet fest / und ses
set zu / was für ein Heyl der Herr heute an
euch thun wird; der Herr wird für euch
streiten / und ihr werdet still seyn / 2. Buch
Mose XIV. 13. 4 Werden wir auch mit Ges
dult im Glauben und guten Gewissen / Gott
im Creuz austauen / und Ihm in die Hände
sehen / so werden wir im Werck / wie die
Ihsas

376 Sechs und sechzigste Betrachtung

Israeliten / die grossen Thaten Gottes sehen und erfahren: Wie denn sie mit trockenen Fuß über den Jordan giengen / und sahen / daß das rothe Meer ihren Feinden über den Kopff zusammen schlug. Gott sind seine Hände nicht gebunden / sie sind Ihm nicht verkürzte / daß Er nicht helfen könne / Jes. LIX. 1. sondern Ihm ist kein Ding unmöglich / Luc. I. 37. Wie wir aus dem CXXX. Psalm singen: Seine Hand zu helfen hat kein Ziel / wie groß auch sey der Schade / bey ihm ist viel viel Erlösung / v. 7. Also stehet im LXXVI. Psalm 11. Wenn Menschen wider Ihn wüten / so leget Er Ehre ein / und wenn sie noch mehr wüten / so ist Er auch noch gerüst. Laßt uns nur nicht verzweifeln / es lasse sich auch so widersinnisch an / als es wolle / so werden wir / wenn wir gleich Mitten in der Hölle wären / in Himmel kommen / und wenn gleich hergegen unsere Feinde Mitten im Himmel wären / müssen sie herab in die Hölle gestürzt werden. Summa / wer Gott vertraut / hat wol gebaut / der muß leben / ob er gleich stirbe / Joann. XI. 25. Wiederumb / wer Gott nicht traut / der hat übel gebauet / und muß sterben / ob er gleich lebete. Er muß verderben und zu Boden gehen / wenn er gleich grünet wie ein Lorbeerbaum / Psalm XXXVII. 35. Bishier gehen die Worte des lieben alten Herrn Fischers / welche ich darum so weitläufig hier habe überschreiben wollen / weil ich dieselbige eben dazumal laß / als mir vorkam und zu wissen gethan wurde / wie der jetzige Pabst eine sonderbare Messe zu Rom hätte halten lassen über die Erstellung der Römischen Jerahme in Teutschland / und Zulassung ei-

nes

nes öffentlichen Pöbstlichen Gottesdienstes in Ober- und Nieder-Sachsen. Ich wünsche/ daß die ange- zogene Worte bey denen darüber bekümmerten Seelen so viel Trost bringen mögen/ als sie etwan zu der Zeit/ da ich in diesen Andachten war/ bey mir verschaffeten. Weil des selig:n Fischers Christliche und einfältige Erklärung der gnadenreichen Historien des Leybens und Sterbens/höchsteröstlichen Auferstehung und sieg- reichen Himmelfarth unsers lieben HERRN JESU Christi/ auch der Sendung des Heiligen Geistes/ wie solches alles die vier Evangelisten beschrieben haben/ in Schmalkalden im Jahre 1600. in 4to. gedruckt/ gar wenig gesehen und bey den Leuten gefunden wird/ hab ichs nicht vor unnöthig erachtet/ des lieben Man- nes Wort hier zu wiederholen. Ich singe gar offte :

Wir wissen nicht HERR Zebaoth/
Was wir anfangen sollen/
Den Feinden sind wir jetzt ein Sport/
Die uns vertilgen wollen:
Wir sind ein Schauspiel jederman/
Wer wider uns tritt auff den Plan/
Der thut die größte Thaten.
Wir müssen nichts als Rezer seyn/
Weil wir dein Wort behalten rein/
Die Wahrheit nicht verrathen.

Und versiegelten den Stein. Es sind einige Väter in der Meynung (bey Johann Elajen/ am 26. Blat der Auferstehung Jesu Christi/ zu Nürnberg im Jahre 1644. in 4to. gedruckt/) daß das Grab nicht allein mit Pilati Daum-Ringe/ sondern auch mit des geistlichen Gerichts-Perschaße umb mehreren Blau- ben sey versiegelt worden. Nicephorus (lib. 1. cap. XXXII. p. m. 32. A. edit. Basil. M. D. LX. in fol.) schreib

78 Sechs und sechzigste Betrachtung

schreibet / daß der Stein / mit welchem das heilsame Grab gedecket worden / andem Ende / da er mit dem Felsen des Grabes zusammen gefüget / zugleich auch mit dem Felsen durchbohret worden / und habe der Schmid aus der Nähe ein starckes Eisen genommen / welches er durch beyde Löcher gesteckt / und auff die Art eines Zirkels oder Ringes zusammen gebeugt. Und also habe er / indem er die beyden Enden des Eisens feste zusammen gefüget / gleichsam einen Band durch das Grab und den Stein gezogen / damit also der Stein auff keinerley Weise von seiner Stelle habekönnen loß gerissen / oder nur bewegt werden / es wäre denn / daß eine sonderliche Kunst und Gewalt gebraucht würde / indem entweder das Eisen oder der Felsen hätte müssen zerbrochen werden. Und nachdem sie auff solche Weise mit höchsten Gleisse / auch mit Aufdrückung des Siegels das Grab feste verwahrt / über das auch noch eine Wache für dasselbe gestellt / seyn sie davon gegangen. Joann. Langius hat Nicephori griechischen Text so lateinisch übersetzt. *Traditum nobis est ab antiquis, Judæos lapidem eum, qui in salutiferum (unser seel. D. Gerhard c. CCVI. Harmonia p. m. 2075. b. läßt das Wort salutiferum aus / und führet Nicephori Worte so an: Traditum est nobis ab antiquis, Judæos lapidem illum, qui in sepulchro pro operculo fuerat positus. Monumentum bey dem Balduino Walæo über diesem Orte ziehet Nicephori Wort folgender weise an: Ab antiquis ad nos per Traditionem derivatur, lapidem istum, quo sepulchrum nostrum occludebatur; welchen weil. Heinrich Müller von Klostock in seiner Historia Passionis, Crucifixionis & Sepulturæ, cap. XCVIII. gefolget / hat der teutsche Übersetzer am 525. Blandesleydenden JESU die Worte des Nicephori so gegeben: Es ist von alten Zeiten her diese* Tra-

Tradition oder Erzählung der Väter auff uns kommen / es sey derselbe Stein / mit welchem das Grab des lebendigen Weinstocks verschlossen worden. Woraus ich abnehme / daß D. Müller zu der Zeit den Nicephorum weder gehabt noch angesehen) illud sepulchrum pro operculo positus fuerat, ad summum monumenti labrum, petramque inferne illi se conjungentem, ferramentis quibusdam fabrilis lapicidarum arte perforâsse, ferrumque ingens à fabro ex propinquo acceptum, per utrumque foramen immisisse, & in circi (Gerhard hat *circuli*) sive annuli formam circumegisse; atque ita firmiter capitibus commissis, omni ex parte quasi vinculum circumduxisse, ut lapis, qualicunque modo, loco suo revelli, aut saltem ratione aliqua moveri (in Gerh. ist *removeri*) (nisi arte quapiam & vi adhibita, necessario aut ferrum confringeretur, aut petra perrumperetur) (Gerh. hat *rumpere*) non potuerit. Atque ad hunc modum cum magna cura, atque etiam signo appresso, quum sepulcrum firmissimè communissent, custodia insuper competenti adhibita, eos abiisse. Der alte Bedæ (lib. de locis sacris, c. II. beym Gerhardo) meldet / daß zu seiner Zeit man noch in dem Steine die Zeichen der eisernen Klammern habesehen können / mit welchen er an das Grab feste gemacht gewesen / welches Bedæ Zeugnis Heinrich Müllern zum Theile beweget hat / daß er Nicephori Erzählung glaubwürdig gehalten / und demnach weil die Weiber bey dem Evangelisten so sorgfältig sind / auff was Weise doch der Stein von dem Grabe könnte weggerhan werden / welches letztere / gleichwie ers aus dem Montacutio beym Walæo genommen: also hätte er dem Bedæ nicht in demselben Buche trauen sollen / weil solches nach Casauboni Bericht (Exercitat. II. ad Baron. Sect. III. p.m. 167. edit.

880 Sechs und sechzigste Betrachtung

edit. Londin. clb Ibc XIV. in fol.) voll Fabeln ist.
Sie versiegelten den Stein: Aus argwöhnischer
 Behutsamkeit/ daß / wenn etwan die Wächter nicht
 wacheten/ und sie der Schlaf bestenget/ des Heylandes
 Leute aber sich von der schlaffenden Wacht bedienten:
 oder aber die Wächter mit Geld bestochen nicht wa-
 chen oder Sorge tragen wolten/ man aus Verlegung
 des Siegels den Betrug merken könnte. Der ungewis-
 selten gänglichen Hoffnung / daß es nun mit dem
 Herrn Jesu gethan wäre/ und sie sich nun bey ih-
 rem unreinen Gottesdienst und Heuchel Leben von
 Ihm nichts weiter zu befürchten hätten. Aber es muß-
 ten die Hohenpriester und Phariseer durch solche
 Versiegung des Steins Geheimnis Prediger und
 Ausleger werden/ der Weissagung Danielis im IX.
 24. daß die Sünde solte zugesiegelt/ und die Missethat
 versöhnet/ und die ewige Gerechtigkeit gebracht/ und die
 Gesichte und Weissagung zugesiegelt/ und der Aller-
 heiligste gesalbet werden. Aus welcher Weissagung
 der seel. Herr D. Gerhard am Ende seiner Erklärung
 des Leidens und Sterbens Christi am 148. Bl. schlies-
 set/ daß die Versiegelung des Grabes Christi bedeuten
 habe/ einmal / daß unsere Sünden nunmehr zugesie-
 gelt und mit Christo verscharrt seyn/ daß sie nicht
 mehr uns vor Gottes Thron verdammen sollen.
 Gleichwie man einen versiegelten Brief nicht darff
 aufreißen: also soll nunmehr der Teuffel das Schuld-
 Register unsers Gewissens zugesiegelt lassen/ und uns
 nicht aus demselbigen verklagen. Darnach so werde
 auch durch die Zusage des Grabes Christi ange-
 deutet/ daß die Gesichte und Weissagung zugesiegelt/
 das ist/ zugerhan/ aufgehoben und erfüllet sey/ gleich-
 wie man einen Brief/ welcher völlig verfertiget ist/ pfle-
 get zu versiegeln. Darumb als Christus am Creuze
 einschlieff / und sich bald ins Grab zur Ruhe legen
 wolte/

wolte/da sagte Er Joan. XIX. 36. Es ist vollbracht/womit Er unter anderen darauff deutete / daß mit seinem Tod und Begräbnis die Gesicht und Weissagung des Alten Testaments versiegelt werden. Gleichwie aber keine Weisheit / kein Verstand / kein Rath wider den HErrn hilft / Sprüchw. XXI. 30. also wäre nach Felicis Hauskedii Gedanken am 739. Blat seines Pasionalis / gewiß die Auferstehung Christi ehe verschwiegen blieben / oder aber / sie hätten selbige auch leicht vertuschen oder verneinen können / wenn sie die Huth oder Wache / und das Siegel unterlassen hätten. Sie haben ihnen hiermit mehr auff ihr Maul ein Siegel gedruckt/ als auff das Grab/ so da an allen Orten mit Hüttern umgeben und versiegelt war / doch leer gefunden wird / und also niemand läugnen konnte / Christus wäre auferstanden / konnte auch mit keinem Scheine einiger Diebstal vorgewandt werden. So weiß der HERR die Anschläge der Listigen zu nichte zu machen / daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er fahet die Weisen in ihrer Listigkeit/und stürzet der Verkehrten Rath/daß sie des Tages im Finsternis lauffen / und tappem im Mittage / wie in der Nacht. Und hilffet den Armen von dem Schwerdt/ und von ihrem Munde/ und von der Hand des Mächtigen. Und ist des Armen Hoffnung / daß die Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten/ wie Eliphas im V. Hiobs 12. 13. 14. 15. 16. redet. Der HErr läßt die Elenden hören und wachen / siegeln und pirschieren / und hat lange beschlossen ihnen allen durch den Sinn und durch den Stein hinzufahren. Weil Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HErrn / vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens / Ps. XCVII. 5. ist leicht zu errachten/ wie kräftig diß Siegel wird für dem HErrn gewesen seyn. Wie war es doch möglich den im Grabe

882 Sechs und sechzigste Betrachtung 2c.
 zu halten / bey dessen Tode die Erde bebet / und die Fels
 sen zürissen / und die Gräber sich auffheben / und stün
 den auff viel Leibe der Heiligen / die da schliefen / wie
 wir droben aus dem 52. Verse dieses XXVII. Mat
 thäi sind berichtet worden. Welchen die Bande des
 Todes und der Höllen nicht halten konten / den ver
 mochten auch warlich weder Hüter noch Siegel hal
 ten. In dessen Betrachtung bin ich allezeit mit dem
 grossen Apostel / 2. Cor. XII. 10. gutes Muths in
 Schwachheiten / in Schmachten / in Nöthen / in Ver
 folgungen / in Aengsten / umb Christus willen. Du aber
mein Herz! behalt zum Ende dein Lebelang den
 Spruch desselben Apostels aus Röm. VIII. 28. Wir
 wissen / daß denen / die Gott lieben / alle Ding zum
 besten dienen / diemach dem Fürsaz beruffen sind. Ich
 senffte aus dem Hohenlied am VIII. 6. Setze mich
 wie ein Siegel / auff dein Herz / und wie ein Siegel
 auff deinen Arm.

Geh / und laß das Grab verriegeln /
 O du blinde Judenschaar!
 Geh / und laß den Stein versiegeln /
 Stelle Hut und Wachen dar!
IESUS wenn Er will auffstehen /
 Kan durch Stein und Siegel gehen.

